

Das Wasserkraftwerk an der Jagst bei Duttenberg

Einblick in die 100-jährige Geschichte und Technik

von Wolfgang Dürr,
Gästeführer der Stadt Bad Friedrichshall

Einleitung

Das Wasserkraftwerk wurde Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut und diente der ehemaligen „Königlichen Saline Friedrichshall“ in der damals eigenständigen Gemeinde Jagstfeld, als Kraftstation für deren Maschinen und Betriebseinrichtungen zur Erzeugung von elektrischer Energie. Später ging es in den Besitz der Südzucker AG über und liefert heute noch, nach über 100 Jahren, Strom für die Südzucker AG.

Warum ein Wasserkraftwerk?

Blickt man, kurz bevor man nach Duttenberg kommt, seit 1972 einem Stadtteil von Bad Friedrichshall, ins Jagsttal, so sieht man am Fluss ein Gebäude, welches erahnen lässt, dass es eine Geschichte hat. Die „Königliche Saline Friedrichshall“, in welcher aus Salzsole durch Versottung Siedesalz gewonnen wurde, benötigte zum Betrieb der Pumpen und anderer Betriebsmittel eine Kraftstation. Anfänglich nutzte man dazu noch die Kraft der Wasserräder. Dampfmaschinen wären zwar einsetzbar gewesen, jedoch waren diese teuer und benötigten Holz oder Kohle als Brennstoff. Nachdem im 19. Jahrhundert die Elektrizität im industriellen Stil nutzbar wurde, überlegte die Betriebsleitung dessen Einsatz, da die Verteilung der Elektrizität einfach umzusetzen und deren Nutzung an allen Orten des Geländes ebenso einfach machbar ist. Das war der Startschuss zum Beginn der Planungen.

Warum nun an dieser Stelle?

Auf dem Weg von der B27 nach Duttenberg fällt auf, dass nach der Eisenbahnbrücke eine schnurgerade Gebüschlinie nahezu parallel zur Straße entlangläuft und beim Kraftwerk endet. Blickt man in das Gebüsch hinein, so erkennt man einen Graben, allerdings ohne Wasser. Gerade dieser Graben war ausschlaggebend für die Lage des Kraftwerkes. Er diente schon im 18. Jahrhundert der Saline „Clemenshall“ in Offenau als Wasserkanal, um dessen Kraft zum Antrieb der Pumpen mittels Wasserräder, analog zum Mühlenantrieb, zu nutzen. Viele Jahre später war diese Wasserführung nicht mehr notwendig, so dass der Graben zwar erhalten blieb, aber ohne echte Nutzung.